

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Samson-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis die wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Abrechnung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 143.

Montabaur, Mittwoch, den 8. September 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin W. 9, den 7. August 1915.
Leipziger Platz 10.

ist von Wichtigkeit, daß die in diesem Jahre vieler-
wartende Eich- und Buchmast im Interesse der
Ernährung und zur Erleichterung der Viehhaltung
möglichst ausgenutzt wird.

kann geschehen durch den Eintrieb von Schweinen
in die masttragenden Bestände, durch
Ansammlung der Eicheln und Bucheln zwecks späterer
Verwertung im Stalle und durch die Herstellung von
Futtermitteln aus Bucheln, deren Preisverhältnisse zugleich einen
Anreiz bieten für Rindvieh, Schweine und Schafe

zur Vorbereitung aus Bucheln ist bei dem bestehenden
Angebot an Speiseeisen von hervorragendem gemeinwirts-
chaftlichen Interesse.

Der den Eintrieb von Schweinen usw. in die Staats-
bestände ist seit Ausbruch des Krieges eine Reihe von all-
gemeinen Verfügungen ergangen, die namentlich auch hin-
sichtlich der Unentgeltlichkeit des Eintriebes von Schweinen
für die masttragenden Bestände in Kraft bleiben
Schweinen usw. sind aber im kommenden Herbst,
wenn die masttragenden Bestände in Kraft bleiben
zu öffnen, die entweder wegen der Geringfügigkeit
oder wegen mangelnder Arbeitskräfte überhaupt
nicht gesammelt werden können oder in denen das
Sammeln bereits beendet wurde.

Der das Sammeln von Eicheln und Bucheln in
Staatsforsten im kommenden Herbst bestimme ich
deshalb:

Das Sammeln erfolgt grundsätzlich für Rechnung
der Verwaltung. Sammelersammlungsbescheinigungen sind nur unter
Vorlage der lfd. Nr. 7 dieser Verfügung aus-
zugeben.

Das Sammeln soll nach Möglichkeit in allen
Bereichen in Betracht kommenden Beständen durch-
geführt werden und ist, damit dieses Ziel erreicht wird,
zu nehmen, sobald die Früchte in ausreichender
Menge gefallen sind, und der Stand der landwirtschaft-
lichen Arbeiten, insbesondere der der Kartoffelernte, die
Entnahme größerer Mengen von Arbeitskräften
nicht gestattet. Eine Schädigung der landwirt-
schaftlichen Interessen durch vorzeitiges Heranziehen der
Arbeitskräfte zum Sammeln von Eicheln und
Bucheln ist unter allen Umständen zu vermeiden.

Der zuständige Forstbeamte hat das Sammeln zu
überwachen und ist dafür verantwortlich,
daß innerhalb seines Dienstbezirks, soweit ihm die er-
forderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, sachgemäß
im Sinne der lfd. Nr. 2 dieses Erlasses auch voll-
ständig durchgeführt wird.

Da das einfache Auflesen der Bucheln vom Boden
hinreichend fördert, kann auch ihr Abklopfen von den

masttragenden Kronen auf untergebreitete Tücher oder ihre
Zusammenlegen mit nachfolgender Reinigung des ge-
wonnenen Gutes durch Werfen und Sieben in Frage
kommen.

5. Das Sammeln wird vorzugsweise mit Frauen und
Kindern und in der Regel gegen Stücklohn — nach Ge-
wicht — auszuführen sein.

Der Stücklohn, der in der Regel die Vergütung aller
Arbeit bis zur Ablieferung des gereinigten Samens an
die Verwaltung in sich schließen soll, ist so reichlich zu
bemessen, daß er einen starken Anreiz zur Beteiligung an
dem Sammeln in sich trägt. Er wird um so höher fest-
zusetzen sein, je geringer die Mast ausgefallen ist.

Neben der Höhe des Sammellohnes wird auch die
Zahl und bequeme Lage der Abnahmestellen sowie die
rasche Zahlung der verdienten Löhne das Angebot von
Sammelern günstig beeinflussen können.

6. Die von den Sammlern abgelieferten Früchte sind
von der Verwaltung nach einer der gebräuchlichen Me-
thoden mit Sorgfalt zu behandeln und bis zur weiteren
diesseitigen Bestimmung über ihre Verwertung aufzu-
bewahren.

7. Hat die Verwaltung das Sammeln für eigene Rech-
nung eingestellt, so können diejenigen Personen, die sich
an dem Sammeln gegen Lohn mit Eifer beteiligt haben,
Erlaubnisbescheinigungen zum Sammeln für den eigenen Bedarf
in bestimmten hierzu angewiesenen Beständen ohne Ent-
gelt erhalten.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Montabaur, den 1. September 1915.

Wird veröffentlicht.

Den Herren Bürgermeistern empfehle ich, die Gemeinde-
verordnungen in gleicher Weise nutzbar zu machen und zu
diesem Zweck das Einsammeln von Eicheln und Bucheln
den Gemeindeangehörigen freizugeben.

Der Kgl. Landrat: Vertuch.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird
hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzbl. Seite 519) mit Ernäch-
tigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden
folgendes bestimmt:

Die Gehöfte der Witwe Thome zu Montabaur, des Joh.
Heinr. Stein und des Joh. Serv. Meßler zu Simmern und
des Gastwirts Theodor Knopp zu Cadenbach, in denen die
Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, werden
als Sperrbezirke erklärt. Im übrigen verweise ich auf die
viehseuchepolizeiliche Anordnung vom 9. Juni d. J., Kreis-
blatt Nr. 91, die auch auf die vorbenannten Gehöfte An-
wendung findet.

Montabaur, den 6. September 1915.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Montabaur, den 6. September 1915.
Die seitens der österreichisch-ungarischen Behörden erfolgte
Freigabe von österreichisch-ungarischen Flüchtlingen zur Rückkehr von öster-
reichischen Flüchtlingen in die Heimat unter Gewährung
staatlicher Unterstützung bezieht sich nicht auf galizische Schnitter,
die im Korpsbezirk arbeiten, ebensowenig auf etwaige Flücht-
linge, die hier inzwischen kontraktliche Arbeitsverhältnisse ein-
gegangen sind. Beide Kategorien haben im Korpsbezirk bis
zum Ablauf der von ihnen eingegangenen Arbeitsverträge
zu verbleiben. Nicht betroffen von dieser Verfügung werden
solche österreichisch-ungarische Untertanen, die, um ihrer Wehr-
pflicht zu genügen, Befestigungsbefehl erhalten haben.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

An die Herren Bürgermeister.

Zur Behebung von Zweifeln mache ich darauf auf-
merksam, daß durch die Bekanntmachung vom 3. d. M.
im Kreisblatt Nr. 141 in der Zuteilung von Brotkarten
an Versorgungsberechtigte keine Veränderung ein-
tritt. Die Erhöhung der Tageskopfmenge um 25 Gramm
Mehl ist nur zu Gunsten der schwer arbeitenden Bevöl-
kerung erfolgt.

Montabaur, den 7. September 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Vertuch.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

(Wiederholt weil nur in einem Teil der vorigen Nummer
enthalten.)

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Septbr. 1915.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts wesentliches ereignet.
Ein feindlicher Doppeldicker wurde an der Straße
Mentz-Opren heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe des Generalleutnants von Hindenburg.
Von der Ostsee bis östlich von Grodno ist die Lage
unverändert.

Der rechte Flügel nähert sich dem Njemen
bei Lunno und dem Ros-Abchnitt (nördlich von
Wolkowysk).

Cräumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

(Nachdruck verboten.)

Es war es ihm wurde, handelte er nach dieser ver-
stärkten Mahnung. Sobald Hans ihn nicht brauchte,
ließ er ihn aus, oft für viele Stunden, während der jungen
Mutter oder bei den Verwandten war. Er schloß die
Türen, Besuche bei alten Bekannten und Freunden.

Helene hatte nie gewußt, daß Köhne so viele Be-
suche in Berlin hatte. Sie hatte ihn vielmehr völlig
vergessen. Aber sie sagte nichts darüber. Daß
sie die Veranlassung gegeben haben könnte, daß
er nicht, kam ihr nicht in den Sinn.

Als sie dazu getrieben, Rolf an jenem ersten Abend
zu begrüßen, war ein so keusches Empfinden ge-
wesen, als habe sie es sich selbst kaum eingestanden wa-
ge. Sie hatte es sich selbst kaum eingestanden wa-
ge, als habe sie einen Raub an seinem
Gefühl begangen, da sie das kleine Blatt mit dem
schönen Tannengrün in der Hand gehalten hatte.
Daß sie dieser unbeabsichtigten Indiskretion sich schämen

Am Nachmittag vor der Abreise hatte Frau von Versch
ihren Neffen zum Five o'clock zu sich
gekommen. Cornelle versuchte vergebens, eine heitere Stim-
mung aufzubringen. Hans, der sich unbehindert auf die
Freude, war der einzige, der ihrer Munterkeit
teilte. Köhne hielt sich still und steif zurück. Helene
war der letzten Stunde schwerer unter dem Abschied
von Rolf zu leiden, als sie es selbst erwartet haben
konnte. Selbst der allzeit heitere Offizier schien an diesem
Abend jeden Frohsinn abgeschrieben zu haben.
Daß Cornelle des Vaters halber um sieben aufbrechen
mußte, schloß Edgar sich ihr an, und zum ersten Male schien
ihm das Gesicht sich aufzuheben zu wollen.

Helene umarmte das Kind, damit es ihm auf

der langen Fahrt an nichts fehlen sollte.

„Sorgen Sie für ihn, geben Sie oft Nachricht. Schonen
Sie mich in nichts. Schreiben Sie den Bericht des Arztes.
Halten Sie ihn froh und guter Dinge.“ Das war alles,
was Helene noch zu sagen vermochte.

Und dabei umarmte sie ihren Jungen wieder und
immer wieder und sah den blassen Blid voll Abschiedsrauer
im Auge des anderen nicht, dem sie ihr Kind anvertraute.

Als der Zug aus der Halle fuhr, rollten die Tränen
ihm still über die bloß gewordenen Wangen. Ihr war
es, als ob er ein Stück ihres Herzens mit davontrüge.

Abends schrieb Cornelle in ihr Tagebuch, das sie seit
der Konfirmation führte, aber nur in den seltensten Fällen
zu ihrem Vertrauen machte:

„Edgar ist wieder rückfällig geworden. Ich merkte es
ihm den ganzen Nachmittag bei Vena schon an, daß er
schwer an etwas trug. Unterwegs vertraute er mir, daß
er wieder beinahe tausend Mark im Spiel verloren und
daß ein Kamerad ihm die Spielschuld für eine Woche vor-
gestreckt habe. Was aber dann?“

„Können Sie denn das abscheuliche Jucken nicht lassen?“
fragte ich ihn so grob und zornig, daß er immer betrübter
wurde. Dann tat er mir wieder leid. Ich tröstete ihn
und sagte ihm, er solle es ruhig Vena sagen. Vena hat
genug Geld, wenn sie auch jetzt manchmal klagt, die Fabrik
ginge nicht, wie sie sollte, und Klein-Blossow wäre eigentlich
ein unerlaubter Luxus. Warum hat der alte Bogislaw
den armen Jungen durchaus zum Gardeoffizier machen
wollen! Jetzt mag sie sehen, wie sie ihm herauskriecht.“

Wir gingen eine ganze Weile am Kupfergraben auf
und ab. Es war ganz still und menschenleer. Ich hatte
immer ein bißchen Angst, die Dietrich könnte kommen,
oder das Stubenmädchen, das manchmal um diese Zeit
Befragungen machen geht. Aber es kam niemand, zum
Glück. Edchen wollte sich eigentlich Loewengard anvertrauen.
Der Mann lebt so großartig, meinte er, der muß doch
disponibles Vermögen haben. Ich bat ihn mit aufge-
hobenen Händen, das nicht zu tun. Nur einem Menschen,
wie diesem Loewengard, keinen Dank und kein Geld schuldig
sein.

Am Ende trennten wir uns ganz vergnügt und ver-
abredeten, uns einen Sonntag in Klein-Blossow zu treffen.
Er wollte mit Vena sprechen, sie von ungefähr in ihrer
Einsamkeit besuchen. Hoffentlich macht mir mein löwen-
mähniger Alter keinen Strich durch die Rechnung.

Wie himmlisch könnte das Leben sein, wenn das
blühende Geld nicht wäre! Na, Kellie, diese geistreiche
Bemerkung haben Klügere vor dir gemacht. Geh schlafen,
wenn dir nichts Besseres einfällt. Aber es fällt mir noch
was weit Besseres ein: Ein Gruß an Edgar, von dem
niemand zu wissen braucht, als mein Buch. Er ist doch
ein lieber und grundanständiger Kerl, trotz des abscheu-
lichen Juckens.“

9. Kapitel.

Herr von Loewengard sah in seiner eleganten kleinen
Junggesellenwohnung, die er schon seit Jahren inne hatte,
am Schreibtisch und spielte scheinbar nachlässig mit einem
kunstvollen Papiermesser. Dabei beobachtete er aufmerksam
sein Gegenüber, einen kleinen unterfertigen Herrn mit fugel-
rundem Kopf, der sich nervös in dem weiten Klubstuhl hin
und her schob. Nachdem der Kleine eine Weile geredet
hatte, bemerkte Loewengard trocken:

„Mein lieber Franz, Sie verlangen zuviel auf einmal.
Sie müssen schon ein bißchen Geduld haben. Wenn ich das
nächste Mal nach Köln komme, werde ich Ihnen eine
bündige Antwort geben. Das heißt, vielleicht, vielleicht
auch nicht.“

Der Rundliche ereiferte sich.
„Vielleicht! Als ob das ein Bescheid wäre! Ueberhaupt
ein Ausdruck unter Geschäftsleuten!“
Loewengard lächelte ironisch.

„Danke für die Belehrung. Soviel ich weiß, ist von
einem Geschäft zwischen uns nicht die Rede. Nur von
einer Gefälligkeit meinerseits, wenn ich Ihnen wirklich das
Pariser Seidenmuster mit allen Rechten verkaufe.“

Der dicke Kleine schnehte aus dem tiefen Sessel mit
der förmlichen Bewegung eines Stuhls auf.
„Ich biete Ihnen ein Drittel mehr, als Sie dafür bezahlt
haben.“

(Fortsetzung folgt.)

12)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist unter Kämpfen mit feindlichen Nachhut im Vorgehen und hat den Ros-Abchnitt (südlich von Wolkowysk) bereits überschritten.

Auch die Sumpfen bei Smolanica (nordöstlich von Pruzana) sind überwunden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Der Angriff geht vorwärts.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Sept. 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dirmuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatengriff abgewiesen. Ein französischer Vorstoß bei Sondernach in den Vogesen scheiterte.

Lebhafte Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Angriff auf Richtervelde (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden 7 belgische Einwohner getötet, zwei schwer verletzt.

Deutsche Kampfflieger brachten ein englisches Flugzeug über Cappel (südöstlich von St. Amand) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die gestern auf Daudsawas (südöstlich von Friedrichstadt) vorstoßende Kavallerie brachte

790 russische Gefangene

und 5 Maschinengewehre ein.

Westlich und südöstlich von Grodno hat der Feind von westlich Stibel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Byra und Koira.

Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals von Galiwitsch an einzelnen Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ufer des Ros-Abchnittes. Es sind

über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Rozana (40 Kilometer südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomst und Drohiczyn geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Sereth-Abchnitt dauert an.

Oberste Heeresleitung.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 6. Sept. Amtlich wird verlautbart: 6. Sept. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Grenze und östlich der Serethmündung wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Gegenangriffe. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und erlitt große Verluste. An der Serethfront und an unseren Linien östlich von Brody und westlich Dubno ließ die heftige Tätigkeit im Vergleiche zu den starken Kämpfen der Vortage etwas nach.

In der Gegend von Tarnopol wurde den Russen eine verschanzte Ortschaft entzogen. Unsere östlich von Luzk vordringenden Truppen haben nördlich von Olyka unter den schwierigsten Verhältnissen die versumpfte und überschwemmte

Putylowka-Niederung im Angriff überschritten. Die an der oberen Jasjolda kämpfenden 1. und 2. Streiträume haben den Gegner aus den letzten Verschanzungen südwärts des Flusses herausgeworfen und an mehreren Stellen das nördliche Ufer gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern an der küstenländischen Front und in Kärnten im allgemeinen untätig blieben, entwickelten sie im Gebiete des Kreuzberg-Sattels (südöstlich Innichen) nach längerer Pause eine heftige Artillerietätigkeit. Sie versuchten sich dort an mehreren Punkten unseren Stellungen zu nähern. Zu Infanteriekämpfen ist es jedoch bisher nicht gekommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Wien, 7. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 7. September, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Kavallerie v. Boehm-Ermolli hat gestern den Feind bei Podkamien und Radziwilow geschlagen. Sie griff ihn in ganzer 40 Kilometer breiter und stark verschanzter Front an und entriß ihm in heftigen, bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Dorf Podkamien, die stadtwerkförmig befestigte Höhe Rakutza südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwilow und zahlreiche andere zahlreich verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an zahlreichen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Wahlstatt. Unsere Truppen verfolgten. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000.

In Ostgalizien hatte die Armee des Generals Grafen Bothmer starke Vorstöße des Feindes abzuwehren, hingegen ließen die russischen Angriffe auf die Front des Generals Pflanzner-Baltin nach.

An der bessarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Nowosielica beschloß eine russische Batterie ein auf rumanischem Boden stehendes Bauerngehöft. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Jasjolda errangen unsere Truppen örtliche Erfolge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergsattels blieb nicht aus. Gestern früh setzten etwa 5 Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf unsere Bergstellungen zwischen Burgstall und der Tannspitze an. Diese Angriffe wurden überall blutig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann. Im übrigen fanden im Tiroler Grenzgebiet, namentlich an der Dolomitenfront und im Abschnitt von Lavarone, Folgaria, die üblichen Geschützkämpfe statt. Vielfach sind die Alpenvereinshöhlen beliebte Ziele der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeit fiel gestern die Mandron-Hütte im Adamello-Gebiet zum Opfer. An der Kärntner und küstenländischen Front hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Handelskrieg gegen England.

Der U-Boot-Krieg.

* Berlin, 6. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Laut Meldung eines unserer U-Boote, das mit „U 27“ auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. August einen älteren englischen kleinen Kreuzer westlich der Hebriden versenkt.

„U 27“ selbst ist nicht zurückgekehrt; da es seit längerer Zeit in See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 18. August 7 Uhr nachmittags ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagierdampfer mit Geschützen beschossen worden. Das U-Boot hatte versucht, den im Bristol-Kanal angelegten Dampfer durch einen Warnungsschuß zum Anhalten zu bringen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein großer britischer Dampfer torpediert.

WTB London, 6. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Queenstown: Der britische Dampfer „Hesperian“ von der Allanlinie (10 920 Tonnen) mit 600 bis 700 Fahrgästen an Bord wurde gestern abend bei Fastnet torpediert. Er sank nicht. Die Schiffbrüchigen kamen ohne Kleider (?) in Queenstown an.

„Hesperian“ ein Truppentransportschiff.

* Berlin, 7. Sept. [Zens. Bl.] Der gesunkene Dampfer „Hesperian“ wurde, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, von der britischen Regierung als Truppentransportschiff verwendet. In einer Depesche des „Germania Herald“ aus St. Johns vom Ende Juli heißt es: „Die Dampfer „Hesperian“ und „Herschel“ mit 1800 Mann kanadischen Truppen und 450 Pferden an Bord haben sicher Plymouth erreicht.“

WTB London, 6. Sept. Der englische Dampfer Cymbeline ist versenkt worden. 31 Mann der Besatzung wurden getötet. Sechs sind tot, sechs verwundet. — Reuter meldet: Der Dampfer Hesperian ist heute morgen 6.47 Uhr gesunken.

WTB London, 7. Sept. (Reuter.) Nach den nunmehr vorliegenden Berichten werden von der Hesperian insgesamt 13 Passagiere und 7 Mann der Besatzung vermißt.

Die nochmalige Musterung der früher untauglich Befundenen.

WTB Berlin, 7. Sept. [Amtlich.] (Abkürzung des § 15 des Reichsmilitärgesetzes und des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1888.) Durch den vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird die nochmalige Musterung der früher dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen im Kriege möglich. Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Eingaben haben die Einbringung eines solchen Gesetzes aus Gerechtigkeitsgründen gefordert. Durch den freiwilligen tritt einer großen Anzahl früher als dauernd unbrauchbar bezeichneter Wehrpflichtiger ist erwiesen, daß sich eine jetzt Tauglicher unter diesen befinden. Zeit und Gelegenheit häufig die Mängel beseitigt, die die frühere Entscheidung begründeten. Es wäre ebenso unbillig wie ungerecht, wenn spräche nicht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere Leute ins Feld zu schicken, so noch taugliche und abkömmliche jüngere Leute vorhanden sind. Von einer Verlängerung der Wehrpflicht über das vollendete 45. Lebensjahr hinaus, oft behauptet wird, ist keine Rede.

Erhöhung der Familienunterstützungen.

* Berlin, 6. Sept. (Zens. Bl.) Die Reichsregierung ist gegenwärtig mit Erwägungen über die Erhöhung der Mindestsätze der Familienunterstützungen beschäftigt. Bei diesen Unterstützungen handelt es sich um beträchtliche Summen. Im ersten Kriegsjahre sind nicht weniger als 796 Millionen Mark für die Familien aufgewendet worden. Soweit sich übersehen läßt, ist die Summe der Familienunterstützungen eine Steigerung erfahren und nunmehr monatlich etwa 10 Millionen Mark erreichen. Das Gesetz unterteilt zwischen Sommer- und Winterfällen. Die Reichsregierung hat inzwischen bereits die Preisverbände verpflichtet, in diesem Sommer die erhöhten Wintersätze zu zahlen. Voraussichtlich dürfte jetzt eine weitere Erhöhung um bis 25 pCt. des gegenwärtigen Satzes erfolgen.

Zur Aufklärung über die „Unfindbarkeit“ der dritten Kriegsanleihe.

* Berlin, 7. Sept. (Amtlich.) Hinsichtlich der Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgelegten Forderungen bestehen noch immer in weiten Volksteilen täuschende Vorstellungen. Es wird vielfach angenommen, vor dem 1. Oktober 1924 der Verkauf der Schuldverschreibungen nicht angängig ist. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß die fragliche Bedingung gerade im Interesse des Zeichners gelegen ist, dem bei der ungehörigen fünfprozentigen Verzinsung während des Zeitraumes von wenigstens neun Jahren gewährleistet ist. Im übrigen wird durch die Unfindbarkeitsklausel kein Schaden geschaffen, auch schon vor dem 1. Oktober 1924 der Verkauf oder Verpfändung über die Stücke zu verfügen.

Der französische Fliegerangriff auf Saarbrücken.

WTB Saarbrücken, 7. Sept. Gestern zwischen 10 und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte ein Angriff französischer Flieger auf Saarbrücken. Es wurden 3 Personen getötet, 6 schwer und 2 leicht verletzt.

Die russischen Heere an Ort und Stelle.

Der „Ruski Inwalid“ teilt mit, daß die russischen Truppen jetzt die eigentliche Verteidigungsstellung in Riga bezogen hätten.

Russische Vorsichtsmaßnahmen.

* London, 7. Sept. Daily Chronicle melden aus Petersburg: Wie hier verlautet, sind sowohl aus St. Petersburg wie aus New die wichtigsten Dokumente der diplomatischen Ministerien nach Moskau gebracht worden.

Er mordung des Stadthauptmanns von Petersburg.

* Konstantinopel, 5. Sept. (Zens. Bl.) Amtlichen Nachrichten aus Petersburg, die über das Kommen, ist der Stadthauptmann von Petersburg Donnerstag ermordet worden.

Einberufung des russischen Landsturms zum Aufgebots.

* Berlin, 6. Sept. Wie die „Bosnische Zeitung“ direkt aus Petersburg vom 6. September erzählt, hat die Reichsduma in geheimer Sitzung dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf betr. die Einberufung des Landsturms zweiten Aufgebots gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und bei Stimmenthaltung der Arbeiterpartei zugestimmt.

Die angebliche Reise des Zaren an die Front.

Stockholm, 6. Sept. (Zens. Bl.) Von unterteter Seite wird behauptet, daß die Reise des Zaren die Front lediglich fingiert sei, um die Verlegung der Residenz zu verdeutlichen. Der Fall von Riga bedeutet unmittelbare Bedrohung von Petersburg.

Italiens Kriegspläne.

* Ghasio, 7. Sept. [Zens. Bl.] Nach dem wohlunterrichteten römischen Korrespondenten der „Stam“ beabsichtigen die Italiener, beim bevorstehenden Beginn des Winters die Operationen an der Tiroler Grenze einzuschränken, weil dort ihre strategische Stellung günstig sei, dagegen die Offensive am Isonzo und Karst fortzuführen, wo milderes Klima herrscht.

Verstärkung der englischen Dardanellen-Armee.

WTB Basel, 6. Sept. Wie die „Nationalzeitung“ aus Rom erzählt, planen die Engländer, an den Dardanellen eine halbe Million Mann zu landen, um die deutschen Pläne auf dem Balkan zu begegnen und im Fall der Dardanellen zu beschleunigen. Die fünf beabsichtigten Divisionen seien der erste Teil der großen Landungsarmee.



ist seine Ausgiebigkeit sehr groß - - -

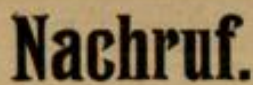
und darin liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jeder sparen. — „Kriegs-Kornfrank“ ist ein vorzüglicher Kaffee-Ersatz. Die sorgfältige Auswahl geeigneter Rohstoffe und deren glückliche Zusammensetzung verschaffen dem Getränk seinen angenehmen Geschmack und Geruch. „Kriegs-Kornfrank“ ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfg., halbes Paket 26 Pfg.

Jugend-Wettturnen des 3. Westerwald-
wurde am vergangenen Sonntag in Grenz-
abgehalten. Die Zahl der teilnehmenden Wett-
69, von denen 60 preisgekrönt wurden.
wurde in zwei Stufen unter der Leitung des stellv.
Beckteil-Montabaur. Die Leistungen
sehr gut, manche sogar vorzüglich. Viele
der schönen Turnspiele hatten sich eingefunden,
eine große Anzahl Turner, die am Wettturnen
teilhaftig waren. Von dem ersten Eintritts-
nach Abzug der Unkosten noch 18.35 M.
Kreuz überwiesen werden. Nachdem das Lied
Land, hoch in Ehren" verklungen war, hielt

Montabaur, den 2. September 1915.
Königliches Amtsgericht.

Die neuen vorschriftsmäßigen
Formulare zu Mehlbestellungen
sind zu haben in der

Verschiedene
Defen
billig zu verkaufen.
Franz Spielmann,
Dorn. Carl Müller,
Montabaur.



Wilhelm Sayn,

**Männergesangsverein
Selters.**

Mogendorf, den 8. September 1915.

— Gleichzeitig empfehlen wir uns als Zeichnungsstelle für die dritte Kriegsanleihe. —

Holz — Eisen — Baumaterialien.

per Zentner M. 12.— ab
hier gegen Nachnahme.
Jacob Frenz jr.,
Ballendar a. Rh.

Wer **Schuldbuchzeichnungen** wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfg. für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Brand, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend an Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Aufbewahrung der Eintragung dringend zu raten.